

Erfahrungsbericht Stanford 2011/2012

Der Aufenthalt in Stanford war bestimmt der bereicherndste und mit Abstand schönste Abschnitt meiner Dissertation. Kalifornien ist atemberaubend schön, das Wetter grandios, die Menschen sind megamäßig freundlich, der Lebensstil ist bemerkenswert freiheitlich und auch die Forschungskultur ist hierarchisch flacher und kreativ. In der Tat könnte ich mir hier sogar meine private und berufliche Zukunft vorstellen. Du kannst Dich also auf ein wundervolles Jahr an der Stanford University freuen!!!

Ich werde in diesem Bericht zunächst auf bürokratische und formal organisatorische Details des Aufenthalts eingehen und anschließend lebenspraktische Hinweise geben.

Organisatorische Punkte

1. Visum
2. Krankenkasse
3. Finanzen

Lebenspraktische Punkte

4. Basics
5. Wohnen
6. Transport
7. Leben in Kalifornien

1. Nachdem meine Bewerbung vom Akademischen Auslandsamt zur Stanford University geschickt wurde, habe ich Mitte April vom Director of Graduate Admissions ein Schreiben bekommen, dass ich für drei *terms* (*Autumn, Winter, Summer*) an der Stanford University zugelassen bin. In dieser Mail wurden auch die Höhe des Stipendiums und die Höhe des Reisestipendiums genannt. Insofern ist diese Mail sehr wichtig, da ich sie mehrmals beim Student Service Center vorzeigen musste (siehe Punkt 3).

Das benötigte **Visum** ist das J1 Exchange Visitor Visa. Eine Übersicht zum Ablauf der Bewerbung für das Visum ist unter diesem Link zu finden <https://ceac.state.gov/genniv/>. Es gilt frühzeitig das Visum auf der Website des amerikanischen Konsulats zu beantragen (<http://germany.usembassy.gov/visa/niv/step4/>). Allerdings braucht man für die Bewerbung das Formular DS-2019, welches vom Bechtel International Center ausgestellt wird. Das Bechtel International Center kümmert sich an der Stanford University um die Belange ausländischer Studenten (<http://icenter.stanford.edu/>) und richtet auch die *Orientation Week* Anfang September aus.

Es ist ratsam, sich nach Erhalt der Zulassungsmail direkt an das International Center und das Department wegen des DS-2019 zu wenden, um den Visumsprozess zu beschleunigen und so einen günstigen Flug zu ergattern (bei mir war alles relativ knapp und ich bin dann dennoch sehr günstig am 11. September mit Airberlin über Düsseldorf geflogen). Auf dem DS 2019 steht eure SEVIS-Nummer (muss man für Visumsantrag nachweisen), das Department und der Zweck des Aufenthalts sowie die Bestätigung der Finanzierung von Stanford. Neben der *Visa Application Fee* wird ebenfalls die *SEVIS I-901 Fee* verlangt (ca. 100 \$, <https://www.fmjfee.com/i901fee/index.jsp>). (SEVIS steht für Student and Exchange Visitor Information System und erfasst jeden ausländischen Studenten in den USA). Die meisten Gebühren werden mit Kreditkarte bezahlt, man sollte sich also in jedem Fall eine besorgen.

Das Visum beantragt man online auf der Seite der amerikanischen Botschaft. Dazu füllt man zunächst das DS-160 (Nonimmigrant Visa Electronic, <https://ceac.state.gov/genniv/>) aus, auf dem man bestätigt, dass man nicht abhängigkeiterkrankt oder Terrorist ist oder eine Freiheitsstrafe verbüßt. Für das DS-160 wird man ebenfalls gebeten, ein biometrisches digitales Passfoto hochzuladen. Die Fotos sind also der zweite Schritt nach Erhalt des DS-2019. Für die Online-Registrierung werden ca. 10 EUR veranschlagt. Wenn man online erfolgreich das DS-160 beantragt hat, kann man einen Termin beim Konsulat vereinbaren. Es wird empfohlen nach Berlin zu gehen (andere Optionen sind Frankfurt oder München). Die amerikanische Botschaft ist in Dahlem (Clayallee 170), also von der FU schnell zu erreichen. Die *application fee* für das Visum beträgt ca. 89 EUR. Die Zahlungsbestätigung der *visa application fee* und der *SEVIS I-901 Fee* sind Dokumente, die man beim Interviewtermin am Konsulat dabei haben muss, neben einem gültigen Reisepass, der Bestätigung des DS-160, des biometrischen Passfotos und einem an sich adressierten Rücksendeumschlag (1,45 EUR), in dem der Reisepass inklusive J1-Visum innerhalb ca. 1 Woche nach Interviewtermin geschickt wird. Zu den Formalien zu Visa für Lebenspartner und Familie kann ich leider nicht viel sagen.

2. Die **Krankenversicherung** von Stanford (Vaden Health Center, <http://vaden.stanford.edu/insurance/overview.html>) ist sehr teuer (ca. 1.128 \$ pro *term*). Man sollte sich also bemühen eine Befreiung zu bewirken und seine eigene ausländische Krankenversicherung mitzubringen. Mit diesem Thema hatte ich leider sehr viel Ärger, da nicht jeder Vertreter einer Krankenkasse bereit ist, das Formular zur Befreiung zu unterschreiben. Neuerdings müssen nämlich auch psychische Störungen mit abgedeckt werden, was selten der Fall ist. Generell sind Auslandskrankensicherungen sehr günstig (ca. 50 EUR im Monat). Es gibt eine Frist bis zu der der Antrag auf Befreiung bei der Gastuniversität eingereicht werden muss (meistens 15. September). Das Formular (Insurance Coverage Certification Form) findet ihr unter folgendem Link: <http://vaden.stanford.edu/pdf/InsuranceCoverageCertificationForm01.27.11.pdf>. Es kann digital an die Adresse des Vaden Centers geschickt werden (healthinsurance@stanford.edu). So, und jetzt kommt der heiße Tip: Ich habe eine Auslandskrankensicherung bei der Hanse Merkur abgeschlossen. Die zuständige Sachbearbeiterin ist mit dem Prozedere vertraut ist und war bei mir die Rettung nach vielen unbeugsamen Versicherungsvertretern.¹

3. Das Thema **Finanzen** ist unglücklicherweise auch etwas leidig. Nicht dass das Stipendium zu gering wäre um hier zu leben, aber erst einmal die Auszahlung in die Wege zu leiten kostet schon etwas Nerven. Da stimmen meine Erlebnisse mit den Berichten früherer Erfahrungsberichte überein. Es ist nicht ganz leicht die Zahlungsquelle ausfindig zu machen, und auch ich wurde ständig an unterschiedliche Stellen verwiesen (Student Service Center, Financial Services, International Bechtel Center, Department). Ich habe diesbezüglich viel mit einer Sachbearbeiterin im Student Service Center gesprochen. Sie hat das dann irgendwann für mich herausgefunden und ist vermutlich nun mit dem Prozedere vertraut, so dass es Sinn machen könnte, ebenfalls mit ihr darüber zu sprechen.¹ Der erste Scheck kam Ende Oktober und der letzte im Juli.

Es ist sinnvoll sich in axess (Online-Netzwerk der Stanford University) bei *direct deposit* anzumelden, so dass das Geld direkt auf Euer amerikanisches Bankkonto (siehe Punkt 4) überwiesen wird. Wichtig ist sofort das W-8BEN Formular für die Befreiung von Steuern auszufüllen, so dass nichts vom Stipendium abgezogen wird

¹ Bei Interesse an Details hierzu wenden Sie sich bitte über das Büro für Internationale Studierendenmobilität (auslstud@fu-berlin.de) an die Verfasserin des Erfahrungsberichtes.

(falls geschehen wird es im Nachhinein erstattet). Dafür benötigt ihr eine *Social Security Number*, die ihr im *Social Security Office* in Redwood City oder Mountain View beantragt (http://icenter.stanford.edu/quick_reference/soc_sec.html). Pro *term* fallen ca. 174 \$ für die *Campus Health Service Fee* an, was auch immer das sein mag; anscheinend eine seit 2009 bestehende Gebühr um die medizinische Grundversorgung der Studenten zu sichern.

4. **Basics:** Nach Erhalt der Zulassungsmail sollte man sich möglichst schnell eine SUNet ID einrichten. Damit einher geht eine Stanford-Mailadresse und man kann die wichtigsten Dinge (Finanzen, Adressen etc.) über *axess* regeln. Wenn man in Stanford angekommen ist, sollte man sich auch ein amerikanisches Bankkonto besorgen bei der Stanford Federal Credit Union (50 \$ *deposit* – bekommt man am Ende zurück) oder auch Bank of America (kooperieren mit der Deutschen Bank, so dass man kostenlos Geld abheben kann). Um nicht ständig von einem Adapter abhängig zu sein, sollte man sich möglichst bald eine amerikanischen *charger* für den Laptop besorgen; der macht das Leben einfacher.

5. Grundsätzlich übertreffen die Mieten hier in der Bay Area alles, was man aus Berlin gewohnt ist. Mindestens ein Drittel des Stipendiums wird für die Miete drauf gehen. Welchen Ort man für die **Unterkunft** wählt ist Geschmackssache. Bei mir war es recht einfach, da ich von einer Kollegin den Kontakt einer Frau in Palo Alto bekommen habe, die mir ein möbliertes Zimmer in ihrem Haus für 650 \$ vermietet hat. Günstiger wird man nicht wohnen können. Dort habe ich 3 Monate gewohnt und bin dann nach San Francisco umgezogen, wo ich einen Mitbewohner habe und 1100 \$ zahle und in einer sehr schönen Wohnung in Potrero Hill lebe (Potrero ist super, da gute Verkehrsanbindung, direkt an der 280, 101 und an der Caltrain-Station 22th). Preislich unterscheiden sich Palo Alto und San Francisco nicht. Neben Palo Alto ist Menlo Park auch noch nett zum Wohnen und in Uninähe. Ich habe sowohl Palo Alto als auch San Francisco sehr genossen. Ersteres ist natürlich ruhiger und man kann nicht so gut ausgehen, dafür hat man besseres Wetter, tolle Natur, viel Platz und das Silicon Valley. Die Commute-Kosten und die Zeit, die dafür drauf geht, sind schon Minuspunkte für SF. Aber die Bars und das City Life sind wiederum auch nicht so schnell zu ersetzen.

6. **Transport.** Wenn man in Uninähe wohnt, kann man den kostenlosen Stanford Maguerite Shuttle nutzen, um zur Uni zu kommen, oder man kauft sich ein Fahrrad. Die beste Adresse für Anschaffungen aller Art ist craigslist (www.craigslist.org/about/sites/, bay area). Hier habe ich alles gefunden, mein Fahrrad, mein Auto, Schreibtisch + Stuhl, GPS etc.

Bitte kauft euch ein sehr gutes Schloss (am besten zwei) falls ihr in San Francisco wohnen wollt! Das Fahrrad ist schon lange nicht mehr in meinem Besitz und das Seitenfenster meines Autos wurde auch schon eingeschlagen (beides in der Folsom Street als ich in der wirklich netten Bar “The Bloodhound” war). Meiner Meinung nach ist ein Auto in Kalifornien von Vorteil. Die schönsten Orte sind einfach ohne Auto nicht zu erreichen. Ich würde es auf Craigslist von einer Privatperson kaufen und nicht von einem Händler (die zocken einen in der Regel ab). Für den Autokauf empfiehlt sich Kelleys Blue Book: (www.kbb.com). Hier wird der offizielle Wert je nach Alter, *mileage*, Zustand etc. angegeben.

Wenn man sich für ein Auto interessiert, sollte man es eventuell in einer Werkstatt checken lassen (ich habe es nicht gemacht, hatte aber einigermaßen Glück). Anschließend muss man es am DMV anmelden. Häufig haben AAA-Büros (Triple A bietet Versicherung und einen Schutz ähnlich dem deutschen ADAC an. Diesen sollte man sich unbedingt gönnen wenn man ein Auto kauft; ca. 50 \$/Jahr) DMV-Vertretungen integriert. Das ist dann sehr einfach.

Die Versicherung ist leider sehr teuer, da wir keine *18-month driver’s history* haben. Den kalifornischen Führerschein habe ich nicht gemacht – kann man aber machen wenn man möchte (kostet etwa 50\$ und ist recht einfach; bestehend aus einem kleinen Theorietest und einem praktischen Teil). Wenn man sein neues Auto beim DMV anmeldet, sollte man genau darauf achten, welchen Kaufpreis man angibt. Steuern werden nämlich anteilig berechnet und u. U. darf man dann noch einmal ordentlich draufzahlen. Grundsätzlich sind die öffentlichen Verkehrsmittel eher schwierig. Busse sind nachts sehr gefährlich und der Caltrain fährt nur bis 12 Uhr nachts. Der Caltrain fährt stündlich von Norden von San Francisco in den Süden bis San Jose. Für Palo Alto – SF braucht er 50 Minuten.

7. Natürlich darf neben der akademischen Arbeit in Stanford das Erkunden von **Kalifornien** nicht zu kurz kommen. Wenn man an einem so wundervollen Ort ist, sollte man versuchen so viel wie möglich davon zu sehen. Ob es einen da eher in den

Süden Richtung LA oder in den Norden nach Point Reyes zieht, ist natürlich Geschmackssache. Von mir an dieser Stelle also ein paar Tips von Orten, die mir sehr gefallen haben.

Man sollte unbedingt mit dem Auto die *One* runter fahren und auf dem Weg dahin Carmel und Big Sur mitnehmen. Von Palo Alto kann man wundervoll über La Honda zum San Gregorio Beach fahren und dann weiter Richtung Santa Cruz. Auf dem Weg kann man in Pescadero in Duartes Tavern einkehren (www.duartestavern.com/). Dort gibt es die legendäre Artischockensuppe, die Cream of Green Chile Soup ist allerdings noch besser, außerdem unbedingt die *pies* zum Dessert probieren. In Santa Cruz auf dem Steg gibt es Seelöwen und einen Vergnügungspark. Wenn man es bis zum Death Valley schafft (fand ich ehrlich gesagt am beeindruckendsten), kann man auch über Mount Whitney zurückfahren. Dort gibt es ein altes Filmmuseum und der Burger, das Chili und der Bananasplit im Restaurant Mount Whitney (227 South Main Street, Lone Pine, CA 93545) sind grandios!

Kalifornien bietet die Möglichkeit zu jeglicher Art von Outdoor-Aktivitäten (Hiking, Mountainbiking, Surfen etc.). Ich habe mich fürs Bodyboarden entschieden. Das Equipment, ein *bodyboard*, *wetsuit*, *boots*, *gloves* und *hottie* wurde dann im Rip Curl Outlet in Santa Cruz besorgt– ein unvergessliches Erlebnis and *so much fun!* Wer auf gute Musik steht, bitte ins Bottom of the Hill in Potrero gehen (www.bottomofthehill.com/). Eine gute Seite um zu schauen, was in San Francisco passiert, ist funcheap <http://sf.funcheap.com/>.